



Gemeinsame Stellungnahme

der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e. V. (DPG)

der Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V. (GDCh)

der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e. V. (GDNÄ)

des Verbunds biologischer und biomedizinischer Gesellschaften e. V. (vbbm) und des Verbandes Deutscher Biologen und biologischer Fachgesellschaften e. V. (vdbiol)

des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e. V. (MNU) und

des Vereins Deutscher Ingenieure e. V. (VDI)

zur Stundentafelgestaltung für die Oberstufe des achtjährigen Gymnasiums

Die unterzeichnenden wissenschaftlichen Fachgesellschaften und der Förderverein MNU begrüßen die Einführung des achtjährigen Gymnasiums als einen richtigen Schritt zur Verkürzung der Bildungszeiten. Allerdings befürchten die Unterzeichner, dass Einschränkungen des naturwissenschaftlichen Fächerkanons zu einer nicht vertretbaren Absenkung des allgemeinen Bildungsniveaus führen.

Wichtigstes Ziel einer schlüssigen Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe sowie des Abiturs muss die Steigerung der Qualität und Leistungsfähigkeit dieses Bildungsganges sein. Mit dem Erwerb des Abiturs müssen einerseits die Allgemeinbildung und andererseits die Studierfähigkeit im Sinne einer allgemeinen Hochschulreife sichergestellt werden. Für diejenigen Abiturientinnen und Abiturienten, die kein naturwissenschaftliches Studium anstreben, bildet die schulische Ausbildung in den Naturwissenschaften später die naturwissenschaftliche Grundkompetenz für andere Studienfächer. Für diejenigen, die nicht studieren, muss das Abitur die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einstieg in einen berufspraxisorientierten Ausbildungsgang bieten.

Bildung durch Naturwissenschaften vermittelt neben Wissen und Kompetenzen wie Analysefähigkeit, Problemlösungskompetenz, Urteilsvermögen und das

Denken in interdisziplinären Zusammenhängen auch Haltungen und Einstellungen gegenüber der Natur. All das wirkt weit über die naturwissenschaftlichen Disziplinen hinaus in alle Lebensbereiche und schließt unter anderem soziale, ökologische, medizinisch-gesundheitliche, ökonomische und technologische Fragestellungen ein.

Naturwissenschaft und Technik gehören zu den Schlüsselfaktoren für ein erfolgreiches Bestehen im Wettbewerb der Hochtechnologieländer. Daher gilt es, die vorhandenen Stärken unseres Standortes nicht nur zu sichern, sondern entschieden auszubauen, damit Deutschland auch künftig seine technologische Position im Spitzenfeld der Industrienationen behaupten kann. Für die für Deutschlands wirtschaftlichen Erfolg wichtige Forschung, Entwicklung und Innovation ist ein leistungsfähiges und effizientes Bildungssystem von wesentlichem Interesse.

Die auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer zielende Studierfähigkeit der Abiturienten wird neben einer guten Ausbildung in Mathematik im Wesentlichen durch Beiträge der Unterrichtsfächer Biologie, Chemie und Physik erreicht. Auch aus diesem Grund messen die unterzeichnenden Fachgesellschaften und der Förderverein MNU der naturwissenschaftlichen Bildung in diesen Fächern in der Oberstufe eine besondere Bedeutung bei.

Mit Blick auf die genannten Zielsetzungen des Oberstufenunterrichts und die bereits in der Sekundarstufe I umgesetzten Veränderungen des naturwissenschaftlichen Unterrichts sind folgende Eckpunkte von zentraler Bedeutung:

- Jeder Abiturient und jede Abiturientin sollte durch die Schule eine fundierte und breite Allgemeinbildung auch im Bereich der Naturwissenschaften auf der Basis eines verbindlichen Kanons von Kernfächern, ergänzt durch fachübergreifenden Fachunterricht, vermittelt bekommen.
- Zum Kanon der obligatorischen Unterrichtsfächer für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe sollten gehören: Deutsch – Mathematik – zwei naturwissenschaftliche Fächer – eine Fremdsprache.
- Aus dem naturwissenschaftlichen Bereich sind in der Sek II durchgehend bis zum Abitur mindestens zwei der drei Fächer Biologie, Chemie und Physik verpflichtend zu belegen. Diese sind durchgängig mindestens zweistündig zu unterrichten.
- Den Fächern des mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeldes sind insgesamt Stundenanteile in dem Umfang zuzuordnen, dass sie einem Drittel der Unterrichtszeit entsprechen.

- Ein naturwissenschaftliches Fach muss verbindliches Prüfungsfach im Abitur sein.
- Vertiefte Fachkenntnisse sollten in Wahlpflichtfächern sowie in weiteren Fächern aus einem ergänzenden Angebot – entsprechend den Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler – erworben werden.

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft, die Gesellschaft Deutscher Chemiker, die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, der Verbund biowissenschaftlicher und biomedizinischer Gesellschaften und der Verband Deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften, der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts und der Verein Deutscher Ingenieure wenden sich an die Landesregierungen mit dem dringenden Appell, bei Überarbeitungen der Stundentafeln für die gymnasiale Oberstufe den Naturwissenschaften einen ihrer hohen Bedeutung entsprechenden Platz zu geben. Die Naturwissenschaften müssen gleichrangig neben Deutsch und Mathematik und einer Fremdsprache stehen. Im Hinblick auf nationale und europäische Mobilität und Wettbewerbsfähigkeit ist es wichtig, dass diese Forderungen bundesweit abgestimmt umgesetzt werden.

Bad Honnef, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München im November 2006



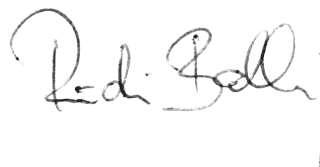
Prof. Dr. Eberhard Umbach
Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V.
Der Präsident



Prof. Dr. Dieter Jahn
Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V.
Der Präsident



Prof. Dr. Konrad Sandhoff
Gesellschaft Deutscher Naturforscher
und Ärzte e. V.
Der Präsident



Prof. Dr. Rudi Balling
Verbund biowissenschaftlicher und
biomedizinischer Gesellschaften e. V.
und Verband Deutscher Biologen und
biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e. V.



OSTD Arnold a Campo
Deutscher Verein zur Förderung
des mathematischen und
naturwissenschaftlichen Unterrichts e. V.
Der 1. Vorsitzende



Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c. Dr.-Ing. Eike Lehmann
Verein Deutscher Ingenieure e. V.
Der Präsident